

Traenen Trocknen Schnell
Rainhard Fendrich

Tränen trocken schnell
Rainhard Fendrich

Tabbed by Steini

Intro: **D A G G-A D A G G-A**

D A G G-A D A G G-A
Am Anfang war soviel Begeisterung, die höchsten Flammen schon
glüht.

D A G G-A D A G G
-A

Der Kopf wird alt die Phantasie bleibt jung Wie leicht man der Vernunft
entwischt

D F#m7 G A4/7 D
Trotzdem kannst als Antwort geben: Du stehst mit jedem Fuß im Leben
D7 G Gm7 D D7 G G-

A
Wann du dich wissen mal fragst, Wann es dir Ruhe gibt, wenn es dich plagt.

D A G G-A D A G G-A
Du fragst dich, ob du nicht übertrieben hast die Antwort war deine
Spiegelbild.

D A G G-A D A G G-
A

Und ob du nicht zu wenig gegeben hast, wie oft du gewonnen hast als
gespielt.

D F#m7 G A4/7 D
Du hoffst, Du fehlst an der Stelle, wann es mal zugeht deiner Seele.
D7 G A D

Die Wahrheit hört man nicht so gern: Es werden Wolken und der Stern vom Himmel
fallen.

Hm

Und es wird nicht mal ein Stein vom andern rollen. Es löscht die Zeit mit ihrer
G Bb7 Bb C7
Selbstverständlichkeit Di langsam aus in jedem Herz und trägt dich hinweg.

F Dm Bb
Tränen trocken schnell. Die Sonne brennt hell und scheint noch ganz genau so
hell.

G7 F
Erinnerung ist nur eine Reifenspur im Sand,
Am F7 Bb C D A G G-A D
der Wind weht sie zu, oft zu früh Hast du das in der Hand.

D A G G-A D A G G-A
Vielleicht liegst mal in einem Himmelbett, Vielleicht am Bahnhof ganz allein,

Vielleicht hast auf Deim Grab a Blumenbeet, Vielleicht hast net amal an Staa.

D **F#m7** **G** **A4/7** **D**
Du hoffst, Du fehlst an dera Stell, wann s amal z eng wird Deiner Seel.

D7 **G** **A** **D**
Die Wahrheit hört man net so gern: Es wird ka Wolken und ka Stern vom Himmel falln.

Hm
Und es wird net amal a Stein vom andern rolln. Es löscht die Zeit mit ihrer
G **Bb7** **Bb** **C7**
Selbstverständlichkeit Di langsam aus in jedem Herz und tragt Di hamw rts.

F **Dm** **Bb**
Tränen trocknen schnell. Die Sonn brennt haa  und scheint no ganz genau so hell.

G7 **F**
Erinnerung is nur a Reifenspur im Sand,
Am **F7** **Bb** **C** **D**
der Wind weht s zua, oft v  zu fruah Hast das nimma in der Hand.